bei Herrn Buchhändler u. Buchdrucker Schmit-Brück hierselbst à 25 Cents zu haben.

— Seit acht Tagen haben die drei Viertheile der Elemente (Feuer, Wasser und Luft) mehr oder minder Schaden im Großherzogthum angerichtet. Einige Feuersbrünste wurden glücklich unterdrückt. Die Ueberschwemmungen im Merscherthale waren seit 20 Jahren nicht so bedeutend und der Wasserstand während dieses Zeitraums nicht so hoch, als am 2., 3. und 4. dieses Monats. Bei der Walferdinger Brücke stand das Wasser zu beiden Seiten bis an die Chaussee, und die herrlichen Wiesen des gedachten Thales glichen einem See. Freitags Abend hatte ein Schuster aus Fischbach auf dem Heimwege das Unglück, die Landstraße zu verfehlen, gerieth bei gedachter Brücke ins Wasser, der Strom riß ihn fort und unter einem Bogen letzterer hindurch, doch noch glücklich genug gerieth er auf eine seichte Stelle, hielt sich, des starken Stromes ohngeachtet, auf dieser fest, schrie um Hülfe, und nicht ohne Mühe ward er von herbeigeeilten Einwohnern aus Walferdingen glücklich gerettet. Am nämlichen Tage Abends wurde das Dach des Speyerschen Hauses zu Hesperingen und das eines herrschaftlichen Gebäudes zu Sassenheim vom Sturme abgerissen und eine ziemliche Strecke weit fortgeschleudert.

Wer Zeuge dieser außerordentlichen Ueberschwemmungen war, wird dem Wunsche seinen Beifall nicht versagen: daß für solche Fälle an allen Brücken Rettungsinstrumente, als da sind, Kähne, Hacken, Leinen u. s. w., wesentlich nützlich wären. — Montags den 5., fiel das Wasser bedeutend, und schon vorgestern trat an die Stelle des bisherigen schrecklichen Wetters bei 6 Grad R. Wärme, ein recht freundlicher angenehmer Dezembertag.

— Auch zu Bissen (Distrikt Diekirch) brach am 23. v. M. gegen 3 Uhr Nachmittags, im Hause des Tagelöhners Stephan Regenvetter wieder einmal Feuer aus, welches einen Theil desselben und die ganze Scheuer einäscherte. Nur durch die Thätigkeit der Einwohner wurde dem, den ganzen Ort bedrohenden Brande Einhalt gethan. Die kleinen Kinder des Regenvetter sollen in Abwesenheit der Eltern in der Scheuer mit Feuer gespielt haben; und da nun wie bekannt, Feuer für Kinder (auch selbst am Nikolaus-Tage) kein Spielwerk ist, ward das Spiel zum Ernst. — Gut wird's seyn, wenn der Herr Regenvetter künftig besser auf die Kinder und deren Spielwerk Acht gäbe.

— Der Amsterdamer Verein zur Unterstützung der Griechen, welcher bereits seit dem Jahre 1822 besteht, hat von dem Metropolitan Ignaz und von dem griechischen Minister des Cultus die jedem Niederländer erfreuliche schriftliche Versicherung erhalten: „daß die Bewohner der Niederlande die ersten Christen waren, welche die Griechen durch Geldgeschenke unterstützten."

Der gedachte Verein bittet aufs neue dringendst um Unterstützungsbeiträge. Ein gleiches thut die demselben Zwecke gewidmete General-Commission im Haag.

— „Mein himmlisches Gänschen, mein perlnes Mädchen!" sagt der Grieche; — „mein Fettgänschen, mein Dickwürstchen, mein Nudelchen," der Norweger; — lustig aber ist's zu lesen, wenn in einem französischen Journale ein Herr de Hucy berichtet, daß man in Deutschland zu den Bräuten sage: „mein Henkel!" (Engel), und zu der Gattin: „mein Sasz!" (Schatz).

Griechenland

sieht jetzt, daß die Hohe Pforte ihre letzte Kammer aufgeschlossen und seinen Untergang ernstlich im Auge hat. Die Dinge in Griechenland haben im Augenblicke eine traurige Wendung genommen, und die Insulaner sind überzeugt, daß die letzte von Egypten abgegangene Expedition ihr Schicksal entscheiden soll. In dem Erfolge dieser Expedition sehen die kriegführenden Inseln ihren Fall voraus, und deßhalb sind sie denn endlich bei der augenscheinlichen Gefahr, in der ihr Eigenthum, ihr